

Englische Eisenbahnen in 1879. Dem jährlichen Bericht des Board of Trade über das Capital, den Betrieb, die Ausgaben und Einnahmen der Eisenbahnen hat die „N. Z.“ folgende interessante Daten entnommen: Die Reisenlänge betrug im Jahre 1879 17,996 gegen 17,336 im Jahre 1878. Das in den Eisenbahnen angelegte Capital war von 698¹/₂ Mill. Pfd. auf 717 Mill. Pfd. angewachsen. Die Netto-Einnahme war von 69,863,000 Pfd. auf 61,777,000 Pfd. gefallen. Die Betriebsausgaben fielen von 33,189,000 Pfd. auf 32,045,000 Pfd., so daß die Netto-Einnahmen einen kleinen Ueberschuß von 68,000 Pfd. gegen das Jahr 1878 zeigten. Da aber das Capital stärker angewachsen, so fiel die Einnahme von 4.25 auf 4.15 Procent. Die Durchschnittslohnkosten betragen statt 4.23 nur 4.02 Procent — die niedrigste Zahl seit dem Jahre 1873. Es ist interessant mit den Resultaten für 1879 diejenigen für 1869 zu vergleichen. 1869 betrug die Reisenlänge 15,148, das heißt ca. 17 Procent weniger, das Capital 618¹/₂ Millionen Pfd., oder 88 Proc. weniger, die Netto-Einnahmen 42¹/₂ Mill. Pfd., oder 46 Proc. weniger. Die totalen Netto-Einnahmen waren im Jahre 1869 nahezu 29 Mill. Pfd., oder 86 Proc. weniger als jetzt; die Verzinsung ist mithin ziemlich genau die gleiche geblieben, trotzdem daß das Capital schneller als die Reisenlänge angewachsen ist. Im Jahre 1870 betrug das Capital per Reis Eisenbahn 34,106 Pfd., im Jahre 1876 37,833 Pfd., im Jahre 1878 40,301 Pfd., und 1879 40,518 Pfd. Diese Vergrößerung des Capitals wird zum Theil durch die immer mehr um sich greifende Verdoppelung und Vermehrung der Geleise erklärt. Ebenso interessant ist es zu beobachten, wie der in Actien ausgegebene Theil des Capitals im Verhältnis zu den Prioritäten und Obligationen immer kleiner wird. Im Jahre 1869 betrug das Actiencapital 22¹/₂ Millionen Pfd., oder 44 Proc., im Jahre 1879 27 Millionen Pfd., oder 37 Proc., des jeweiligen Totalcapital. Zwischen Passagier- und Güter-Verkehr ist die Proportion eine ziemlich gleiche geblieben. Im Jahre 1869 betrug die Einnahmen aus dem Passagierverkehr 46 Proc., im Jahre 1870 44 Proc., und haben sich ziemlich in diesem Verhältnis erhalten. Im Passagierverkehr hatte der 3. Klasse-Verkehr zuwachsen, während 1. und 2. Klasse stationär blieben oder abnahmen. Hierbei ist zu bemerken, daß die 3. Klasse auf den meisten Bahnen immer bequemer ausgestattet wird (gepolsterte Sitze). Im Güterverkehr war die höchste Vermehrung im Mineraltransport; hier betrug sie 63 Proc., während gewöhnliche Frachtgüter nur 44 Proc. zunahm und lebendiges Vieh 29 Proc. Die Einnahmen per Güterverkehr zeigen eine Vermehrung von 70.16 im Jahre 1869 auf 73.84 im Jahre 1879. Die Betriebsausgaben betragen 1869 48.3 Proc., 1870 48.8 Proc., 1874 55.4 Proc. und 1879 52.3 Proc.

Washington, 27. November. Die Regierung hat beschlossen, für 10 Millionen Dollars monatlich Goldmünzen ausprägen zu lassen, und dürfte damit fortfahren, bis die in der Schatzkammer vorhandenen Barren im Werthe von 85 Millionen aufgebraucht sind.

Post- und Telegraphenwesen.

Am 1. December d. J. ab kann der Weg über Biffingen zur Verbenbung von Packeten ohne und mit Wertabgabe nach Großbritannien und Irland benutzt werden. Auf diesem Wege beträgt das Gesamtporto, einschließlich der Gebühr für Bestimmung, bei gewöhnlichen Packeten bis zum Gewicht von 5 Kilogr. nach London 2 A., nach allen übrigen Orten England 2 A. 85 A., nach Schottland und Irland 3 A. 55 A.; Sperrgut 2 A. 45 A. Bei unfrankirten Packeten wird ein Portozuschlag von 10 A. erhoben. Ueber die Höhe der Portofälle für Pakete im Gewicht über 5 Kilogramm, sowie der Verschickungsgebühr für Pakete mit Wertabgabe ertheilt die Postverwaltung auf Verlangen Auskunft. Das Verlangen der Verbenbung über Biffingen muß auf der Packetadresse und in der Aufschrift des Packets besonders ausgeprochen sein.

Die unterbrochene gemeinsame telegraphische Verbindung auf dem Kabel Bahia-Rio de Janeiro ist wieder hergestellt.

Landwirthschaftliches.

Und liegt eine kleine See bei St. Thiel, Leipzig, erdriene Probe: „Wichtige Auszüge und unentbehrliche Rathschläge aus und zu meinen sämmtlichen Schriften über Brauereiwissenschaften, von August Hamilton“ vor, in welcher wir schon bei nur flüchtigem Durchblättern so viel Neues und Wissenswerthes finden, daß wir uns nicht verlagen können, denselben an dieser Stelle Erwähnung zu thun. Wir halten uns dazu sogar moralisch verpflichtet, als wir zu unserer Verwunderung bisher selten die Schriften des Verfassers in Fachblättern rezensirt, ja nicht einmal unter literarischer (im landwirthschaftlichen Kalender von Bengert und in der Zeitschrift für Spiritusindustrie) beifällig (wenn nicht) angeführt gefunden haben.

Eine Erklärung dafür finden wir nun im Vorwort zu der jetzt erschienenen, in welcher Hamilton von sich sagt, daß er nicht zu jener Classe von Schriftstellern gehört, die Einer den Andern loben und seine Bücher denn auch deshalb wenig oder gar nicht besprechen werden, weil überaus selten ein theoretischer Schriftsteller das Jenseitige hat, diese zu rezensiren, da dieselben — ohne Praxis — das von ihm Gesagte gar nicht zu beurtheilen vermögen. Dann hat er es aber nicht nur mit den Schriftstellern selbst, sondern auch mit den Herren Berlegern durch seine scharfen, richtigen oder gerechten Kritiken ihrer Werke gründlich verdorben. Hamilton ist nicht Schriftsteller allein, sondern auch ein tüchtiger, praktischer Brauer, der selbst reiche Erfahrungen in der Brauerei gesammelt hat, die vielfach nur ihm allein bekannt sind und für welche er auch allein die Lösung besitzt. Deshalb sind seine Bücher auch so werthvoll und werden namentlich von praktischen Brauereimännern, für welche sie sich ihrer einfachen, knappen und verständlichen Schreibweise wegen auch besonders eignen, viel gekauft. Sicher würde daher auch niemand das nur 3 A. kostende Werkchen eine willkommene Weihnachtsgabe von seinem Principal sein.

Der allbekannte Otto sagte bereits im Jahre 1839 über Hamilton u. A. Folgendes: „Die Erfahrung, daß der Erfolg ein außerordentlich ist, wenn sich Talent und Kenntnisse eines Mannes auf einen einzigen Punkt konzentriren, wird durch Herrn Hamilton aus dem Kleinsteuerverfahren im vollen Maße bestätigt. Herr Hamilton hat sich zum Gegenstand seines Studiums und seiner Wirksamkeit ausschließlich die Brauereiwissenschaften und die Spiritusfabrikation gewählt und in diesen Zweigen des landwirthschaftlichen Gewerbes die Meisterschaft erlangt. Sein Studium der Brauerei ist ein vorzugsweise praktisches gewesen, er hat die meisten Brauereien Deutschlands besucht, sich in den Brauereien Belgiens, Frankreichs, Englands und Russlands umgesehen, und man kann sagen, er bringt noch jetzt, von Brauerei zu Brauerei reisend, den größten Theil seines Lebens in Brauereien zu. Erklärlich ist es daher, daß Herr Hamilton Alles, was in der Brauerei in neuerer Zeit in Anwendung gekommen ist, auf das Genaueste kennt, ihm ist kein Maschinenverfahren, kein Gährungs-mittel, keine Gährungserscheinung, kein Apparat fremd, er ist, mit einem Worte, ein Universalgenie der Brauerei. Begabt mit klarem Verstande, hat sich Herr Hamilton einen außerordentlichen praktischen Blick erworben; er unterscheidet sogleich das Wesentliche von dem Unwesentlichen, er kennt sogleich was für den Erfolg von Wichtigkeit ist, was für die Willkür und Praxis erhalten werden muß und nicht wieder verloren gehen darf. Wenn es unbedeutend ist, daß der Sachverständige fast in jeder Brauerei etwas lernen kann, so ergibt sich von selbst, daß Herr Hamilton, der nicht Hunderte, sondern Tausende von Brauereien persönlich besucht hat, voll sein muß von einer Masse nützlicher Erfahrungen.“ Dilem! Ausprüche können wir uns umfomehr anschließen, da sich seine vor vielen Jahren in der Brauerei gemachten und veröffentlichten Erfahrungen, wie vor vielen Autoritäten anerkannt wird, noch immer bewähren und seine Bücher zu den werthvollsten der Brauereiliteratur zählen.

Und interessieren in der betagten Brochure namentlich die Artikel über die in der Leipziger Gegend verbreitete und beste Heide- und Brennartoffel und über Kartoffel-Krankheiten, welche wir, da sie auch ein allgemeines Interesse haben, in der Hauptsache hier folgen lassen:

Die rote Negkartoffel, die in Pommern, Daberische, in der preussischen Provinz „Schneidbier“ oder „Bettkasser“, im Königreich Sachsen „Gloßener“, im Krakauser Gebiete „Riger“ und in anderen Gegenden auch „platte Kwiebel“ oder „Hellerthe“ genannt wird, hat ein etwas ähnlich weißliches Fleisch, wie die echte weißfleischige Kwiebelfartoffel, und fast dieselbe Farbe, wie die in den Marken am meisten verbreitete frühe rote Kartoffel, nur unterscheidet sie sich von jenen beiden Sorten dadurch merklich, daß sie viele graue Punkte von der Größe eines Stachelnadelkopfes oder eine negative Umkehrung auf ihrer Schale zeigt.

Den Namen „Kwiebel“ verdient sie sonst sehr empfehlenswerthe Kartoffel nicht und habe ich sie deshalb im Hinblick auf die weiße Negkartoffel aus Köthen die rote Negkartoffel genannt.

Diese Kartoffel dürfte doch wohl (und namentlich vom Maiskraum) die höchste Spiritus-Rubende geben und eignet sie sich auch (vielleicht wegen ihrer platten Form) sehr als Speisefartoffel. In Chemnitz, Dresden und Leipzig werden diese Kartoffeln ihres vorzüglichen Geschmacks wegen theurer als andere bezahlt. Ich habe diese Kartoffel meist auf leichten Boden gebaut angetroffen, namentlich in der preussischen Provinz; doch auch ziemlich schwerer, nur nicht an Rasse leidender Boden scheint ihr zuzusagen. (Und dieser Uebelstand (die Rasse) dürfte auch wohl der alleinige Grund sein, daß in der „Stara. Zeitung“ vom 20. Noobr. c. Jemand behauptet, die Daberische Kartoffel habe sich überlebt, aber auch gleichzeitig mittheilt, daß ein Herr Wilh. Weisner in Starogard i. Pommern versucht hat, durch Kreuzung der Daberischen mit der Redinsbourballartoffel eine Export- (größere) Kartoffel für den englischen Markt zu züchten.) Warum hat die große Altendurger Kartoffel für die englische Ausfuhr mehr geschadet als genützt?

Die im Monat October 1875 in Altenburg so glänzend durch ein Kartoffel-Fest, einen Kartoffel-Festball, durch viele Kartoffel-Commerces, sowie durch die harte Beseitigung des Altendurger Fests in Scene gesetzte (aber leider fast ausschließlich nur von Nicht-Praktikern beeinflusste) große Kartoffel-Kausstellung von vielen Tausend Partien von Kartoffeln dürfte nach des Verfassers Meinung eher Schaden als Nutzen gewährt haben, da Niemand im Stande ist, die vielen Namen und charakteristischen Merkmale einer so großen Menge von Kartoffelsorten zu behalten, und in Folge dessen nur noch größere Verwirrung und Verwirrung eintreten, wie sie jetzt bei den wenig allgemein angebauten Kartoffelsorten häufig genug vorkommen.

Der Verfasser hat bekanntlich häufig im Kleinen Kartoffel-Kausstellungen in nördlichen und nördlich nachgebildeten Exemplaren, z. B. in Nürnberg, Prag, Wien, Rodura, Hamburg, Königsberg, Krakau, Köln und Paris, veranstaltet, welche überall beifällig aufgenommen wurden und ihm sogar auf der von vier landwirthschaftlichen Centralvereinen veranstalteten großen Provinzialversammlung und Kausstellung zu Königsberg im Jahre 1869 die Ehre verschafften, von Seiten der löblichen Kausstellungs-Kommission für wissenschaftliche Abhandlung der Kartoffel-Produktion eine Preismedaille zu erhalten, sowie daß eine sehr große Anzahl von Exemplaren einer seiner Schriften von der betreffenden Schau-Kommission beifällig angekauft worden sind. Wenn der Verfasser aus eigener Erfahrung weiß, wie wenig Nutzen seine, wenn auch fast ausschließlich von Praktikern besuchten und beeinflussten kleinen Kartoffel-Kausstellungen gewährt haben, so kann derselbe sich nun endlich wohl erlauben, über die von Gelehrten so viel gerühmte und ausschließlich beeinflusste große Altendurger Kausstellung seine und vieler anderer Praktiker Meinung öffentlich auszusprechen.

Verst. das gewiß auch selten Nutzen gewährt habende sehr umfangreiche Werk „Die Kartoffel und ihre Kultur“, amtlicher Bericht über die Kartoffel-Kausstellung zu Altenburg vom 14. bis 24. October 1875 und ihre Ergebnisse, erstattet von R. Brüdmann, v. Langsdorff, Fr. Robbe, C. Oehmichen, B. Pietruski, Berlin.

*) Diese unter „echte sächsische weißfleischige Kwiebelfartoffel“ in der betagten Schrift beschriebene Kartoffelgattung kennt man in Deutschland und namentlich im Königreich Sachsen kaum mehr dem Namen nach und kann solche auch aus den dafür angegebenen Gründen selten oder nie mehr anbauen.

Gegenstand concentriren, wird durch Herrn Hamilton aus dem Kleinsteuerverfahren im vollen Maße bestätigt. Herr Hamilton hat sich zum Gegenstand seines Studiums und seiner Wirksamkeit ausschließlich die Brauereiwissenschaften und die Spiritusfabrikation gewählt und in diesen Zweigen des landwirthschaftlichen Gewerbes die Meisterschaft erlangt. Sein Studium der Brauerei ist ein vorzugsweise praktisches gewesen, er hat die meisten Brauereien Deutschlands besucht, sich in den Brauereien Belgiens, Frankreichs, Englands und Russlands umgesehen, und man kann sagen, er bringt noch jetzt, von Brauerei zu Brauerei reisend, den größten Theil seines Lebens in Brauereien zu. Erklärlich ist es daher, daß Herr Hamilton Alles, was in der Brauerei in neuerer Zeit in Anwendung gekommen ist, auf das Genaueste kennt, ihm ist kein Maschinenverfahren, kein Gährungs-mittel, keine Gährungserscheinung, kein Apparat fremd, er ist, mit einem Worte, ein Universalgenie der Brauerei. Begabt mit klarem Verstande, hat sich Herr Hamilton einen außerordentlichen praktischen Blick erworben; er unterscheidet sogleich das Wesentliche von dem Unwesentlichen, er kennt sogleich was für den Erfolg von Wichtigkeit ist, was für die Willkür und Praxis erhalten werden muß und nicht wieder verloren gehen darf. Wenn es unbedeutend ist, daß der Sachverständige fast in jeder Brauerei etwas lernen kann, so ergibt sich von selbst, daß Herr Hamilton, der nicht Hunderte, sondern Tausende von Brauereien persönlich besucht hat, voll sein muß von einer Masse nützlicher Erfahrungen.“ Dilem! Ausprüche können wir uns umfomehr anschließen, da sich seine vor vielen Jahren in der Brauerei gemachten und veröffentlichten Erfahrungen, wie vor vielen Autoritäten anerkannt wird, noch immer bewähren und seine Bücher zu den werthvollsten der Brauereiliteratur zählen.

Und interessieren in der betagten Brochure namentlich die Artikel über die in der Leipziger Gegend verbreitete und beste Heide- und Brennartoffel und über Kartoffel-Krankheiten, welche wir, da sie auch ein allgemeines Interesse haben, in der Hauptsache hier folgen lassen:

Die rote Negkartoffel, die in Pommern, Daberische, in der preussischen Provinz „Schneidbier“ oder „Bettkasser“, im Königreich Sachsen „Gloßener“, im Krakauser Gebiete „Riger“ und in anderen Gegenden auch „platte Kwiebel“ oder „Hellerthe“ genannt wird, hat ein etwas ähnlich weißliches Fleisch, wie die echte weißfleischige Kwiebelfartoffel, und fast dieselbe Farbe, wie die in den Marken am meisten verbreitete frühe rote Kartoffel, nur unterscheidet sie sich von jenen beiden Sorten dadurch merklich, daß sie viele graue Punkte von der Größe eines Stachelnadelkopfes oder eine negative Umkehrung auf ihrer Schale zeigt.

Den Namen „Kwiebel“ verdient sie sonst sehr empfehlenswerthe Kartoffel nicht und habe ich sie deshalb im Hinblick auf die weiße Negkartoffel aus Köthen die rote Negkartoffel genannt.

Diese Kartoffel dürfte doch wohl (und namentlich vom Maiskraum) die höchste Spiritus-Rubende geben und eignet sie sich auch (vielleicht wegen ihrer platten Form) sehr als Speisefartoffel. In Chemnitz, Dresden und Leipzig werden diese Kartoffeln ihres vorzüglichen Geschmacks wegen theurer als andere bezahlt. Ich habe diese Kartoffel meist auf leichten Boden gebaut angetroffen, namentlich in der preussischen Provinz; doch auch ziemlich schwerer, nur nicht an Rasse leidender Boden scheint ihr zuzusagen. (Und dieser Uebelstand (die Rasse) dürfte auch wohl der alleinige Grund sein, daß in der „Stara. Zeitung“ vom 20. Noobr. c. Jemand behauptet, die Daberische Kartoffel habe sich überlebt, aber auch gleichzeitig mittheilt, daß ein Herr Wilh. Weisner in Starogard i. Pommern versucht hat, durch Kreuzung der Daberischen mit der Redinsbourballartoffel eine Export- (größere) Kartoffel für den englischen Markt zu züchten.) Warum hat die große Altendurger Kartoffel für die englische Ausfuhr mehr geschadet als genützt?

Die im Monat October 1875 in Altenburg so glänzend durch ein Kartoffel-Fest, einen Kartoffel-Festball, durch viele Kartoffel-Commerces, sowie durch die harte Beseitigung des Altendurger Fests in Scene gesetzte (aber leider fast ausschließlich nur von Nicht-Praktikern beeinflusste) große Kartoffel-Kausstellung von vielen Tausend Partien von Kartoffeln dürfte nach des Verfassers Meinung eher Schaden als Nutzen gewährt haben, da Niemand im Stande ist, die vielen Namen und charakteristischen Merkmale einer so großen Menge von Kartoffelsorten zu behalten, und in Folge dessen nur noch größere Verwirrung und Verwirrung eintreten, wie sie jetzt bei den wenig allgemein angebauten Kartoffelsorten häufig genug vorkommen.

Der Verfasser hat bekanntlich häufig im Kleinen Kartoffel-Kausstellungen in nördlichen und nördlich nachgebildeten Exemplaren, z. B. in Nürnberg, Prag, Wien, Rodura, Hamburg, Königsberg, Krakau, Köln und Paris, veranstaltet, welche überall beifällig aufgenommen wurden und ihm sogar auf der von vier landwirthschaftlichen Centralvereinen veranstalteten großen Provinzialversammlung und Kausstellung zu Königsberg im Jahre 1869 die Ehre verschafften, von Seiten der löblichen Kausstellungs-Kommission für wissenschaftliche Abhandlung der Kartoffel-Produktion eine Preismedaille zu erhalten, sowie daß eine sehr große Anzahl von Exemplaren einer seiner Schriften von der betreffenden Schau-Kommission beifällig angekauft worden sind. Wenn der Verfasser aus eigener Erfahrung weiß, wie wenig Nutzen seine, wenn auch fast ausschließlich von Praktikern besuchten und beeinflussten kleinen Kartoffel-Kausstellungen gewährt haben, so kann derselbe sich nun endlich wohl erlauben, über die von Gelehrten so viel gerühmte und ausschließlich beeinflusste große Altendurger Kausstellung seine und vieler anderer Praktiker Meinung öffentlich auszusprechen.

Verst. das gewiß auch selten Nutzen gewährt habende sehr umfangreiche Werk „Die Kartoffel und ihre Kultur“, amtlicher Bericht über die Kartoffel-Kausstellung zu Altenburg vom 14. bis 24. October 1875 und ihre Ergebnisse, erstattet von R. Brüdmann, v. Langsdorff, Fr. Robbe, C. Oehmichen, B. Pietruski, Berlin.

*) Diese unter „echte sächsische weißfleischige Kwiebelfartoffel“ in der betagten Schrift beschriebene Kartoffelgattung kennt man in Deutschland und namentlich im Königreich Sachsen kaum mehr dem Namen nach und kann solche auch aus den dafür angegebenen Gründen selten oder nie mehr anbauen.

Entscheidungen des Reichsgerichts.

Ein im Concurs über das Vermögen einer offenen Handelsgesellschaft abgeschlossener Accord befreit, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 22. September d. J., die Gesellschaft auch in Ansehung ihres Privatvermögens in Höhe des erlassenen Theiles der Forderungen von ihrer Verbindlichkeit. Nach Absatz 2 des §. 198 der ehemaligen preussischen Concursordnung vom Jahre 1865 (und ebenso nach §. 178 der Reich-Concursordnung vom 10. Februar 1877) befreit war der Accord nicht die solidarischen Mitschuldner des Gemeinschuldners und nach Art. 112 des Handelsgesetzbuchs hatten die Gesellschaft für die Verbindlichkeiten der Gesellschaft solidarisch und mit ihrem ganzen Vermögen. Aber der Accord wird mit den Gesellschaftern selbst geschlossen. Denn neben ihnen existirt die Gesellschaft als ein besonderes Rechts-subject auch nicht mehr in beschränkter Bedeutung, weil nach Artikel 123 Nr. 1 die Gesellschaft durch Eröffnung des Concurses aufgelöst wird und neue Verbindlichkeiten nicht mehr eingeden kann. Der §. 289 der preussischen Concurs-Ordnung spricht auch nur von einem „den Gesellschaftern“ bewilligten Accorde. Sind aber die Gesellschaften persönlich die Contrahenten des Accords, so liegt die Sache ebenso, als wenn der Accord zugleich mit dem in §. 198, der Concurs-Ordnung gedachten Mitschuldner abgeschlossen wäre, jeder Gesellschaft hat den Einwand des Accords aus seiner eigenen Person. Auch aus Art. 123 des Handelsgesetzbuchs kann der Anspruch der Gläubiger nicht begründet werden. Unter dem Ausschluss für welchen nach dieser Vorschrift die Gesellschaftsgläubiger sich an dem Privatvermögen der Gesellschaften erholen können, ist nicht die Einbuße zu verstehen, welche die Gläubiger durch einen Accord an dem Betrage ihrer Forderung erleiden. Dem Contrahenten nach beschränkt sich diese Vorschrift auf die Befriedigung im Concurs. Es liegt kein Grund vor, darunter auch die Befriedigung im Wege des Accords, also auch eine nach vollständiger Beendigung des Concurses und somit außerhalb desselben erfolgte Befriedigung verstehen und gleichzeitig damit das Handelsgesetzbuch in Widerspruch setzen zu müssen mit den allgemeinen Rechtsgrundsätzen über die Wirkung eines Vertrages, wie sie oben bezüglich des Accords zur Sprache gekommen sind.“

Wird bei Handelsaufgeschäften zwischen den beiden in verschiedenen Orten wohnenden Contrahenten abgemacht, daß der Verkäufer die Waare aus dem Orte seiner Handelsniederlassung an den Käufer sende, und daß der Käufer nach Empfang der Waare den Preis zahle, so ist, nach einem Erkenntnis des Reichsgerichts, I. Civilsenats, vom 27. October d. J., wenn nicht aus dem Betrage oder der Natur des Geschäfts sich Anderes ergibt, die Handelsniederlassung des Verkäufers der Erfüllungsort für die Ueberlieferung der Waare, während die Handelsniederlassung des Käufers als der Erfüllungsort für die Zahlung des Kaufpreises zu betrachten ist. Für die Klage des Käufers auf Zahlung der Waare ist demnach das Gericht des Ortes zuständig, wofolbst der Verkäufer seine Handelsniederlassung hat, während für die Klage des Verkäufers auf Zahlung des Kaufpreises das Gericht des Ortes zuständig ist, wofolbst der Käufer seine Handelsniederlassung hat.

Handelsgerichtssachen im Königreich Sachsen.

Erloschen die Firmen:
F. A. Bremme & Sohn in Dobna. — Ludwig Zenzler in Döbeln. — R. Gaisig in Großbeuthen. — Meyer & Baer in Döbeln.

Concurs-Verfahren.

Kantgericht Grimma: Zum Vermögen des Vogtgerichts Ernst Julius Richter in Grimma; 27. December, 20. Decbr., 20. Januar, 24. Decbr.
Kantgericht Stolpen: Zum Vermögen des Ochwitzers August Vetter in Türrödterdorf; 18. Decbr., 28. Decbr., 28. Decbr., 4. Decbr.

Submissionen

am 4. December d. J.:
Berlin, Eisenbahn-Direction Magdeburg, Weiden u. Berlin; Verkauf;
am 6. December d. J.:
Stettin, Eisenbahn-Betriebsamt, altes Material; Magdeburg, Königl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmaterialien;
am 8. December d. J.:
Dresden, Sächs. Staats-Eisenbahnen, Erd- und Feldarbeiten;
am 9. December d. J.:
Frankfurt a. M., Kgl. Eisenbahn-Direction, Waggon, Achsen, Räder; Magdeburg, Kgl. Eisenbahn-Direction, Locomotiven und Wagen;
am 11. December d. J.:
Gießen, Oberhessische Eisenbahnen, Betriebs- und Werk-Mat.; Berlin, Berlin-Anhaltische Eisenbahn, Betriebsmaterial u.;
am 13. December d. J.:
Stettin, Berlin-Stettiner Eisenbahn, Radreifen.

Eisenbahn-Einnahmen.

Oesterreichisch-französische Staatsbahn. Bodenausweis vom 16. bis 24. November 782,550 R., Rücknahme 111,040 R.

Börsen- und Handelsberichte.

Wien, 27. Noobr. Kulebendloose, Meiningen 4-Haler-Loose 26.80 bez., Oldenburg 40-Haler-Loose 161.50 G., Türliche 400-Frcs.-Loose 27.50 bez. Br.

Frankfurt a. M., 27. Noobr. Kulebendloose, Badische 35-R-Loose 173.25 bez., Kurhessische 40-Haler-Loose 284.40 bez., Nassauer 25-R-Loose 112.80 G., Pfälzische 10-Haler-Loose 49.40 bez.

Frankfurt a. M., 27. Noobr. affecten-Societät. Creditactien 246¹/₂, Franzosen 241¹/₂, Lombarden 80¹/₂, 1860er Loose 129¹/₂, ungar. Goldrente 93. Frankfurt, 27. Noobr. Kulebendloose, Creditactien 247.90, Franzosen 240.75, Galizier 278.75, Anglo-Nassau 197.00, Lombarden 80.25, Bavierrente 72.55, Oesterr. Goldrente 87.20, ungar. Goldrente 108.45, Hartnoten 58.07¹/₂, Napoleon 9.55, Pfälz.

Paris, 27. November. Kulebendloose, Creditmobiliär 607.00, Spanien 21¹/₂, do. Inter. 20¹/₂, Oesterreich 546.00, Societe generale 571.00, Credit foncier 1948.00, Capital 335.00, Banque de Paris 1142.00, Banque d'Compte 880.00, Banque d'Epargne 608.00, N. Orientale 57¹/₂, Türkenloose 40.75, Londoner Wechsel 25.24.

Berlin, 27. November. Broc. Italienische Rent 21.10, Gold 20.78.

London, 27. November. Türken freigeig. Conto 100¹/₂, ungar. Broc. Conto 100¹/₂, Broc. bairische Kulebe 95¹/₂, italien. Broc. Rente 86¹/₂, Lombarden 8¹/₂, Broc. Lombarden, alte 10¹/₂, Broc. Lombarden, neue —, Broc. Russen von 1871 88¹/₂, Broc. Russen von 1872 88¹/₂, Broc. Russen von 1873 88¹/₂, Broc. Russen von 1874 88¹/₂, Broc. Russen von 1875 88¹/₂, Broc. Russen von 1876 88¹/₂, Broc. Russen von 1877 88¹/₂, Broc. Russen von 1878 88¹/₂, Broc. Russen von 1879 88¹/₂, Broc. Russen von 1880 88¹/₂, Broc. Russen von 1881 88¹/₂, Broc. Russen von 1882 88¹/₂, Broc. Russen von 1883 88¹/₂, Broc. Russen von 1884 88¹/₂, Broc. Russen von 1885 88¹/₂, Broc. Russen von 1886 88¹/₂, Broc. Russen von 1887 88¹/₂, Broc. Russen von 1888 88¹/₂, Broc. Russen von 1889 88¹/₂, Broc. Russen von 1890 88¹/₂, Broc. Russen von 1891 88¹/₂, Broc. Russen von 1892 88¹/₂, Broc. Russen von 1893 88¹/₂, Broc. Russen von 1894 88¹/₂, Broc. Russen von 1895 88¹/₂, Broc. Russen von 1896 88¹/₂, Broc. Russen von 1897 88¹/₂, Broc. Russen von 1898 88¹/₂, Broc. Russen von 1899 88¹/₂, Broc. Russen von 1900 88¹/₂, Broc. Russen von 1901 88¹/₂, Broc. Russen von 1902 88¹/₂, Broc. Russen von 1903 88¹/₂, Broc. Russen von 1904 88¹/₂, Broc. Russen von 1905 88¹/₂, Broc. Russen von 1906 88¹/₂, Broc. Russen von 1907 88¹/₂, Broc. Russen von 1908 88¹/₂, Broc. Russen von 1909 88¹/₂, Broc. Russen von 1910 88¹/₂, Broc. Russen von 1911 88¹/₂, Broc. Russen von 1912 88¹/₂, Broc. Russen von 1913 88¹/₂, Broc. Russen von 1914 88¹/₂, Broc. Russen von 1915 88¹/₂, Broc. Russen von 1916 88¹/₂, Broc. Russen von 1917 88¹/₂, Broc. Russen von 1918 88¹/₂, Broc. Russen von 1919 88¹/₂, Broc. Russen von 1920 88¹/₂, Broc. Russen von 1921 88¹/₂, Broc. Russen von 1922 88¹/₂, Broc. Russen von 1923 88¹/₂, Broc. Russen von 1924 88¹/₂, Broc. Russen von 1925 88¹/₂, Broc. Russen von 1926 88¹/₂, Broc. Russen von 1927 88¹/₂, Broc. Russen von 1928 88¹/₂, Broc. Russen von 1929 88¹/₂, Broc. Russen von 1930 88¹/₂, Broc. Russen von 1931 88¹/₂, Broc. Russen von 1932 88¹/₂, Broc. Russen von 1933 88¹/₂, Broc. Russen von 1934 88¹/₂, Broc. Russen von 1935 88¹/₂, Broc. Russen von 1936 88¹/₂, Broc. Russen von 1937 88¹/₂, Broc. Russen von 1938 88¹/₂, Broc. Russen von 1939 88¹/₂, Broc. Russen von 1940 88¹/₂, Broc. Russen von 1941 88¹/₂, Broc. Russen von 1942 88¹/₂, Broc. Russen von 1943 88¹/₂, Broc. Russen von 1944 88¹/₂, Broc. Russen von 1945 88¹/₂, Broc. Russen von 1946 88¹/₂, Broc. Russen von 1947 88¹/₂, Broc. Russen von 1948 88¹/₂, Broc. Russen von 1949 88¹/₂, Broc. Russen von 1950 88¹/₂, Broc. Russen von 1951 88¹/₂, Broc. Russen von 1952 88¹/₂, Broc. Russen von 1953 88¹/₂, Broc. Russen von 1954 88¹/₂, Broc. Russen von 1955 88¹/₂, Broc. Russen von 1956 88¹/₂, Broc. Russen von 1957 88¹/₂, Broc. Russen von 1958 88¹/₂, Broc. Russen von 1959 88¹/₂, Broc. Russen von 1960 88¹/₂, Broc. Russen von 1961 88¹/₂, Broc. Russen von 1962 88¹/₂, Broc. Russen von 1963 88¹/₂, Broc. Russen von 1964 88¹/₂, Broc. Russen von 1965 88¹/₂, Broc. Russen von 1966 88¹/₂, Broc. Russen von 1967 88¹/₂, Broc. Russen von 1968 88¹/₂, Broc. Russen von 1969 88¹/₂, Broc. Russen von 1970 88¹/₂, Broc. Russen von 1971 88¹/₂, Broc. Russen von 1972 88¹/₂, Broc. Russen von 1973 88¹/₂, Broc. Russen von 1974 88¹/₂, Broc. Russen von 1975 88¹/₂, Broc. Russen von 1976 88¹/₂, Broc. Russen von 1977 88¹/₂, Broc. Russen von 1978 88¹/₂, Broc. Russen von 1979 88¹/₂, Broc. Russen von 1980 88¹/₂, Broc. Russen von 1981 88¹/₂, Broc. Russen von 1982 88¹/₂, Broc. Russen von 1983 88¹/₂, Broc. Russen von 1984 88¹/₂, Broc. Russen von 1985 88¹/₂, Broc. Russen von 1986 88¹/₂, Broc. Russen von 1987 88¹/₂, Broc. Russen von 1988 88¹/₂, Broc. Russen von 1989 88¹/₂, Broc. Russen von 1990 88¹/₂, Broc. Russen von 1991 88¹/₂, Broc. Russen von 1992 88¹/₂, Broc. Russen von 1993 88¹/₂, Broc. Russen von 1994 88¹/₂, Broc. Russen von 1995 88¹/₂, Broc. Russen von 1996 88¹/₂, Broc. Russen von 1997 88¹/₂, Broc. Russen von 1998 88¹/₂, Broc. Russen von 1999 88¹/₂, Broc. Russen von 2000 88¹/₂, Broc. Russen von 2001 88¹/₂, Broc. Russen von 2002 88¹/₂, Broc. Russen von 2003 88¹/₂, Broc. Russen von 2004 88¹/₂, Broc. Russen von 2005 88¹/₂, Broc. Russen von 2006 88¹/₂, Broc. Russen von 2007 88¹/₂, Broc. Russen von 2008 88¹/₂, Broc. Russen von 2009 88¹/₂, Broc. Russen von 2010 88¹/₂, Broc. Russen von 2011 88¹/₂, Broc. Russen von 2012 88¹/₂, Broc. Russen von 2013 88¹/₂, Broc. Russen von 2014 88¹/₂, Broc. Russen von 2015 88¹/₂, Broc. Russen von 2016 88¹/₂, Broc. Russen von 2017 88¹/₂, Broc. Russen von 2018 88¹/₂, Broc. Russen von 2019 88¹/₂, Broc. Russen von 2020 88¹/₂, Broc. Russen von 2021 88¹/₂, Broc. Russen von 2022 88¹/₂, Broc. Russen von 2023 88¹/₂, Broc. Russen von 2024 88¹/₂, Broc. Russen von 2025 88¹/₂, Broc. Russen von 2026 88¹/₂, Broc. Russen von 2027 88¹/₂, Broc. Russen von 2028 88¹/₂, Broc. Russen von 2029 88¹/₂, Broc. Russen von 2030 88¹/₂, Broc. Russen von 2031 88¹/₂, Broc. Russen von 2032 88¹/₂, Broc. Russen von 2033 88¹/₂, Broc. Russen von 2034 88¹/₂, Broc. Russen von 2035 88¹/₂, Broc. Russen von 2036 88¹/₂, Broc. Russen von 2037 88¹/₂, Broc. Russen von 2038 8